

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN

DIE UNION

KINOSTART

Matthias Schweighöfer und Friedrich Mücke in „Friendship“ **Seite 11**



LERNSTART

Minister Wöllner will Analphabeten in Sachsen motivieren **Seite 6**



NEUSTART

800-Meter-Weltmeisterin Caster Semenya wagt Comeback **Seite 22**



Opernballverein verleiht Orden an Michael Jackson

Dresden (DNN/rare). Der im Sommer 2009 verstorbene Popstar Michael Jackson erhält morgen posthum den Preis des Semperoperballs verliehen. Mit der Auszeichnung solle der „King of Pop“ für sein weltweites soziales Engagement geehrt werden, sagte gestern Ballchef Hans-Joachim Frey. Den Wohltätigkeitsorden werde stellvertretend an Michael Jacksons ältere Schwester La Toya Jackson überreicht, die Star-gast auf dem Opernball ist. Die Laudatio halte die Schauspielerin Mariella Ahrens. Die 2200 Plätze für den Ball seien ausverkauft, so Frey. Rund 1000 Mitarbeiter kümmern sich hinter den Kulissen um den Ablauf des Balls, so dass insgesamt 3200 Menschen in der Oper sein werden. ▶ Seite 15



DNN-Leser wählen die „Dresdner des Jahrzehnts“

Beim DNN-Neujahrsempfang gekürt wurden die von den Lesern unserer Zeitung in den vergangenen Monaten gewählten „Zehn Dresdner des Jahrzehnts“: Markus Rindt, Mitbegründer der Dresdner Sinfoniker, Dr. Peter Lenk, Chef Förderverein Lingnerschloss, posthum die sozial engagierte Sabine Ball (den Preis nahm Ralf Knauthe, Leiter des Stoffwechsel e.V., entgegen), der langjährige Direktor der Gemäldegalerie

Alte Meister Prof. Harald Marx, die Volleyballerin Kerstin Tzschlerich (vertreten durch DSC-Abteilungsleiter Jörg Dittrich), Schriftsteller Uwe Tellkamp, Maler Eberhard Havekost (vertreten durch Galerist Frank Lehmann), die Schauspieler und Kabarettisten Tom Pauls und Wolfgang Stumph sowie Frauenkirchen-Baudirektor Eberhard Burger (v.l.). Foto: Dietrich Flechtner ▶ Seite 16

Erdbeben 100 000 Tote in Haiti befürchtet

Port-au-Prince/Berlin/Washington (dpa/AFP). Bei einem Erdbeben in Haiti sind nach Befürchtungen von Hilfsorganisationen mehrere tausend Menschen ums Leben gekommen. Offizielle Angaben zur Opferbilanz in der Hauptstadt des Karibikstaates Port-au-Prince gab es nach dem Beben der Stärke 7,0 am Dienstagnachmittag (Ortszeit) zunächst nicht. Der haitianische Regierungschef Jean-Max Bellerive rechnet mit mehr als 100 000 Toten. Die Zahl könne „deutlich über 100 000“ liegen, sagte der Ministerpräsident gestern. Das Beben ließ den Präsidentenpalast in Port-au-Prince zusammensinken. Hotels, Schulen und Einkaufszentren stürzten ein, ebenso Krankenhäuser und Ministerien.

Bei dem Erdbeben ist auch der Chef der UN-Friedensmission in Haiti (MINUSTAH), der Tunesier Hedi Annabi, ums Leben gekommen. Er sei beim Einsturz des UN-Gebäudes gestorben, teilte der haitianische Präsident René Prévail gestern in Port-au-Prince mit. Unter den Vermissten sind auch zahlreiche weitere UN-Mitarbeiter.

International lief ein massiver Hilfeinsatz an. Die Bundesregierung hat 1,5 Millionen Euro Soforthilfe zugesagt und bot die Entsendung von Bergungsteams an. Ein US-Flugzeugträger ist gestern auf den Weg nach Haiti geschickt worden, um Hilfe in dem Katastrophengebiet zu leisten. ▶ Seite 3

DSC-Volleyballerinnen besiegen Schwechat 3:0

Dresden (dpa/sn). Die Bundesliga-Volleyballerinnen des Dresdner SC stehen im Achtelfinale des europäischen Challenge Cups. Der DSC gewann am Mittwochabend sein Drittrunden-Rückspiel gegen Post Schwechat Wien klar mit 3:0 (25:22, 25:13, 25:18). Bereits nach 69 Minuten konnte Stefanie Karg den vierten Matchball zum Sieg verwandeln. Das Hinspiel hatte Dresden mit 3:2 gewonnen. ▶ Seite 21

Bruttoinlandsprodukt sinkt um fünf Prozent

Wiesbaden (AFP). Die exportabhängige deutsche Wirtschaft ist im vergangenen Jahr so stark eingebrochen wie noch nie zuvor in der Nachkriegsgeschichte. Das Bruttoinlandsprodukt schrumpfte in Folge der weltweiten Wirtschaftskrise um 5,0 Prozent, teilte das Statistische Bundesamt gestern in Wiesbaden mit. ▶ Leitartikel / Seite 7

Google droht mit Rückzug aus China

San Francisco/Peking (AFP). Der US-Konzern Google hat gegen Hacker-Angriffe aus China zur Verfolgung von Menschenrechten protestiert und mit seinem Rückzug aus der Volksrepublik gedroht. Wie das Unternehmen mitteilte, will es die Recherche-Möglichkeiten für seine Nutzer in China künftig nicht mehr filtern. ▶ Seite 2 / Standpunkt Seite 3

Afghanistan Aufbauhelfer läuft zu Taliban über

Kundus (DW/AFP). In Afghanistan hat einer der prominentesten Aufbauhelfer, Dadgul Delawar, die Seiten gewechselt. Er gehörte jahrelang zu den deutschen Helfern, jetzt ist er zu den Taliban übergelaufen. Der legendäre afghanische Freiheitskämpfer aus Zeiten der sowjetischen Besatzung Dadgul war eine Symbolfigur, auch für die Bundeswehr und für die Soldaten aus der Bundesrepublik, die an den Erfolg

ihres Einsatzes für die Menschen in Afghanistan glaubt haben. In Afghanistan sind im vergangenen Jahr mehr Zielvillen bei Kämpfen getötet worden als je zuvor seit dem Sturz der Taliban. Die Vereinten Nationen verzeichneten 2009 insgesamt 2412 zivile Opfer, wie die UN-Mission in Afghanistan mitteilte. Die Zahl liegt um 14 Prozent höher als die für das Jahr 2008. ▶ Seite 3

Verkehrssicherheit Debatte über Winterreifenpflicht

Dresden (maj). Angesichts chaotischer Straßenverhältnisse in diesem Winter fordert der Automobilclub „Mobil in Deutschland“ eine verbindliche Winterreifenpflicht auf deutschen Straßen. „Die bisherige Regelung ist zu schwammig. Die Praxis zeigt, dass es nicht reicht, an den gesunden Menschenverstand zu appellieren, wir brauchen eine verbindliche Pflicht zum Aufziehen von Winterreifen“, sagte der Vereinsvorsitzende Michael Haberland den Dresdner Neuesten Nachrichten. SPD-Verkehrsexperte Uwe Beckmeyer sieht für eine Neuregelung die EU in der Pflicht. Verkehrspolitiker von Union und den Grünen reagierten zurückhaltend und fordern stattdessen mehr Kontrollen der Polizei. ▶ Seite 2

Jemen Geiselnahmer fordern hohes Lösegeld

Hamburg (dpa). Die Entführer der im Jemen verschleppten Familie aus Sachsen fordern nach Informationen von Spiegel Online zwei Millionen Dollar (1,4 Mio. Euro) Lösegeld. Sie verlangten außerdem Straffreiheit und freies Geleit, hieß es. Das jemenitische Innenministerium wollte sich zu dem Bericht nicht äußern. Die Regierung des Jemen hat nach eigenen Angaben Verhandlungen mit den Entführern aufgenommen. Wie „SpiegelOnline“ berichtet, wurde dem deutschen Krisenstab mitgeteilt, dass über einen Mittelsmann die Verhandlungen aufgenommen worden seien. Bei dem Vermittler soll es sich um einen schiitischen Houthi-Rebellen handeln. Der Sprecher der Rebellen, Mohammed Abdulsalam, dementierte dies. „Wir haben mit der Entführung nichts zu tun“, sagte er der Deutschen Presseagentur.

Geiselnahmer fordern hohes Lösegeld

Wien (AFP). Die Geiselnahmer fordern nach Informationen von Spiegel Online zwei Millionen Dollar (1,4 Mio. Euro) Lösegeld. Sie verlangten außerdem Straffreiheit und freies Geleit, hieß es. Das jemenitische Innenministerium wollte sich zu dem Bericht nicht äußern. Die Regierung des Jemen hat nach eigenen Angaben Verhandlungen mit den Entführern aufgenommen. Wie „SpiegelOnline“ berichtet, wurde dem deutschen Krisenstab mitgeteilt, dass über einen Mittelsmann die Verhandlungen aufgenommen worden seien. Bei dem Vermittler soll es sich um einen schiitischen Houthi-Rebellen handeln. Der Sprecher der Rebellen, Mohammed Abdulsalam, dementierte dies. „Wir haben mit der Entführung nichts zu tun“, sagte er der Deutschen Presseagentur.

Gefährlicher Sexualtäter bleibt frei

Karlsruhe (dpa). Er vergewaltigte und quälte drei Mädchen und gilt als sehr gefährlich – dennoch bleibt ein verurteilter Sexualtäter frei, der seit seiner Haftentlassung im nordrhein-westfälischen Heinsberg lebt. Der Bundesgerichtshof (BGH) hat in einem gestern verkündeten Urteil keine rechtliche Grundlage für die nachträgliche Sicherungsverwahrung des 58-jährigen Sexualstraftäters gesehen. Er verwarf damit die Revision der Staatsanwaltschaft. Ein Urteil des Landgerichts München II, das im Februar 2009 eine nachträgliche Sicherungsverwahrung abgelehnt hatte, ist damit rechtskräftig. Der Ex-Häftling lebt seit seiner Entlassung bei seinem Bruder. Er wird seit knapp einem Jahr rund um die Uhr von der Polizei bewacht. Anwohner protestieren täglich gegen den Mann, weil sie fürchten, dass er erneut rückfällig werden könnte. Der 58-Jährige war 1985 wegen der Ver-

Verkehrssicherheit Debatte über Winterreifenpflicht

Dresden (maj). Angesichts chaotischer Straßenverhältnisse in diesem Winter fordert der Automobilclub „Mobil in Deutschland“ eine verbindliche Winterreifenpflicht auf deutschen Straßen. „Die bisherige Regelung ist zu schwammig. Die Praxis zeigt, dass es nicht reicht, an den gesunden Menschenverstand zu appellieren, wir brauchen eine verbindliche Pflicht zum Aufziehen von Winterreifen“, sagte der Vereinsvorsitzende Michael Haberland den Dresdner Neuesten Nachrichten. SPD-Verkehrsexperte Uwe Beckmeyer sieht für eine Neuregelung die EU in der Pflicht. Verkehrspolitiker von Union und den Grünen reagierten zurückhaltend und fordern stattdessen mehr Kontrollen der Polizei. ▶ Seite 2

Jemen Geiselnahmer fordern hohes Lösegeld

Hamburg (dpa). Die Entführer der im Jemen verschleppten Familie aus Sachsen fordern nach Informationen von Spiegel Online zwei Millionen Dollar (1,4 Mio. Euro) Lösegeld. Sie verlangten außerdem Straffreiheit und freies Geleit, hieß es. Das jemenitische Innenministerium wollte sich zu dem Bericht nicht äußern. Die Regierung des Jemen hat nach eigenen Angaben Verhandlungen mit den Entführern aufgenommen. Wie „SpiegelOnline“ berichtet, wurde dem deutschen Krisenstab mitgeteilt, dass über einen Mittelsmann die Verhandlungen aufgenommen worden seien. Bei dem Vermittler soll es sich um einen schiitischen Houthi-Rebellen handeln. Der Sprecher der Rebellen, Mohammed Abdulsalam, dementierte dies. „Wir haben mit der Entführung nichts zu tun“, sagte er der Deutschen Presseagentur.

Gefährlicher Sexualtäter bleibt frei

Karlsruhe (dpa). Er vergewaltigte und quälte drei Mädchen und gilt als sehr gefährlich – dennoch bleibt ein verurteilter Sexualtäter frei, der seit seiner Haftentlassung im nordrhein-westfälischen Heinsberg lebt. Der Bundesgerichtshof (BGH) hat in einem gestern verkündeten Urteil keine rechtliche Grundlage für die nachträgliche Sicherungsverwahrung des 58-jährigen Sexualstraftäters gesehen. Er verwarf damit die Revision der Staatsanwaltschaft. Ein Urteil des Landgerichts München II, das im Februar 2009 eine nachträgliche Sicherungsverwahrung abgelehnt hatte, ist damit rechtskräftig. Der Ex-Häftling lebt seit seiner Entlassung bei seinem Bruder. Er wird seit knapp einem Jahr rund um die Uhr von der Polizei bewacht. Anwohner protestieren täglich gegen den Mann, weil sie fürchten, dass er erneut rückfällig werden könnte. Der 58-Jährige war 1985 wegen der Ver-

Menschenkette gegen Neonazis

Tausende am 13. Februar vor dem Rathaus erwartet / Verfassungsschutz befürchtet Ausschreitungen

Dresden (DNN/chs). Mit einer 1,5 Kilometer langen Menschenkette in der Innenstadt sollen die Dresdner am 13. Februar ein Zeichen für Versöhnung und Toleranz setzen und gleichzeitig gegen einen geplanten Aufmarsch tausender Neonazis protestieren. Oberbürgermeisterin Helma Orosz (CDU) rief gestern dazu auf, sich am 65. Jahrestag der Zerstörung Dresdens gegen 13 Uhr am Rathaus in die Menschenkette einzureihen.

Die Organisatoren der Aktion rechnen mit mindestens 5000 bis 7000 Teilnehmern. Orosz sprach von einer Möglichkeit, „in würdiger Weise der Opfer des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs, der von Deutschland aus-

ging, zu gedenken“. Indes befürchtet der Präsident des Verfassungsschutzes, Reinhard Boos, heftige Auseinandersetzungen zwischen Rechtsextremen und Autonomen am 13. Februar in Dresden. Er rechnet mit mehr Demonstranten als im Vorjahr und spricht von „unberechenbarer Gefahr“. 2009 marschierten nach Polizeiangaben rund 6000 Neonazis in Dresden auf. Das linke Antifa-Bündnis hatte 3500 Unterstützer, darunter 1500 gewaltbereite Personen unter ihren Reihen. Der Dresdner DGB-Chef Ralf Hron begrüßte gestern die Initiative einer Menschenkette. „Dass wir nun endlich ein gemeinsames Vorgehen der Demokraten erreichen können, ist von entscheidender Bedeutung“, sagte Hron mit Blick auf die Missklänge im vergangenen Jahr. Au-

Berdem soll es am 13. Februar 2010 erstmals ein interreligiöses Friedensgebet geben. Den Aufruf dazu haben unter anderem der sächsische Landesrabbiner Salomon Almekias-Siegl, die Bischöfe Jochen Bohl und Joachim Reinelt sowie Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse (SPD) unterzeichnet. Geehrt für seinen herausragenden Beitrag zur weltweiten Konflikt- und Gewaltprävention wird der ehemalige Präsident der Sowjetunion und Friedensnobelpreisträger Michail Gorbatschow am Jahrestag der Zerstörung Dresdens in der Semperoper. Den mit 25 000 Euro dotierten „Dresden-Preis“ vergibt der Verein „Friends of Dresden Deutschland“ erstmals. ▶ Seite 13



Die Weiße Rose ist das Symbol für das friedliche und stille Gedenken der Dresdner am 13. Februar. Die DNN beteiligen sich an der Aktion und bieten die Rosen in ihrer Geschäftsstelle auf der Hauptstraße 21 für zwei Euro das Stück an.

LEITARTIKEL

Von Thilo Boss

Jammern hilft nicht

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel. Sepp Herberger hat's gewusst, und phrasenhaft einer breiten deutschen Öffentlichkeit ins Bewusstsein gerückt. Doch so unsinnig, wie die Bemerkung des Alt-Fußball-Bundestrainers auf den ersten Blick wirkt, ist sie nur für den, der nicht darüber nachdenkt. Auf den zweiten Blick ist Herbergers Erkenntnis sogar tiefgründig, weil – egal ob Sieg oder Niederlage – er die Vergangenheit auch Vergangenheit sein lässt und die Zukunft zum Maß aller Dinge macht.

Auf den Fußball bezogen hatte Herberger damit wohl auf jeden Fall recht. Aber selbst, wenn es um die ökonomische Entwicklung geht, trifft das Zitat rund ein halbes Jahrhundert später auch in der Krise ins Schwarze. Niemand braucht heute in Sack und Asche zu gehen, weil die Wirtschaft 2009 um fünf Prozent eingebrochen ist und Deutschland in Folge noch wegen der Milliarden schweren Konjunkturpakete die Schuldengrenze des europäischen Stabilitätspaktes reißt. Das ist statistischer Schnee von gestern. Im Prinzip unwichtig, da, um im Sport-Jargon zu bleiben, niemand ein Rennen mit dem Blick in den Rückspiegel gewinnt, zumal alle Teilnehmer wegen der Finanzkrise sowieso mehr oder minder von der gleichen Linie aus mit ähnlich schweren Lasten starten.

Der Vater des deutschen Wirtschaftswunders hätte dies wahrscheinlich ähnlich gesehen. Denn Wirtschaft ist laut Ludwig Erhard mindestens zur Hälfte Psychologie. Schon deshalb wäre es falsch, wenn die Republik jetzt in ein kollektives Jammertal zurückfallen würde und mutige Schritte scheut, die das Wachstum ankurbeln. Weder eine übertriebene Lohnzurückhaltung, noch ein harter Sparkurs sind dafür geeignet, Deutschland wieder auf die Beine zu helfen.

Weltweit zieht die Wirtschaft gerade wegen der Konjunkturprogramme wieder an. Davon wird die Exportnation Deutschland überproportional profitieren. Und natürlich von den eigenen Hilfspaketen, die erst in diesem Jahr ihre volle Wirkung entfalten werden. Jedes Sparhans-Gehabe eines Finanzministers oder eines Ministerpräsidenten müsste schon deshalb von der Kanzlerin selbst unterbunden werden. Steuerentlastungen sind versprochen – und können die Investitionstätigkeit und den privaten Konsum stärken. Deshalb nochmals im Sinne Herbergers: „Der nächste Gegner ist immer der schwerste.“ Mit Blick auf die Wirtschaft bedeutet dies nichts anderes, als dass es nun gilt, mit aller Kraft die Konjunktur zu stärken. Immerhin spült ein Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um ein Prozent rund zehn Milliarden Euro in die Steuerkassen. ▶ Standpunkt Seite 3 / Seite 24



FINANZEN

DAX 5963,14 (+0,34%)	TecDAX 851,87 (+1,16%)	EUR/USD 1,4563 (+0,57%)

WETTER

DO -5°/-7°	FR -5°/-9°	SA -5°/-8°
--------------------------	--------------------------	--------------------------

HEUTE IN DEN DNN

- Kreditkartenpanne geht weiter ▶ Seite 7
- TV- und Radioprogramm ▶ Seite 12
- Telefontarife/Veranstaltungen ▶ Seite 14
- Kater zur süßesten Katze gekürt ▶ Seite 18
- Rätsel/Sudoku ▶ Seite 22

Internet: www.dnn-online.de
Telefon: 0351/80 75-0
Kleinanzeigen: 0351/80 75-145
Aboservice: 01801/80 75 80*
Ticketervice: 01805/21 81 50**

*3,9 ct/Min. bzw. **14 ct/Min. aus dem deutschen Festnetz; abweichende Preise aus dem Mobilfunk.



Das Haus, in dem der Sexualstraftäter bei seinem Bruder wohnt, wird von der Polizei bewacht. Foto: dpa